

“Wissenschaftliche Begleitung für eine interkommunale Kooperation zur Entwicklung eines Handlungskonzepts ‘Zuwanderung aus Südosteuropa’”

Projektleitung: Dr. Elizabeta Jonuz, Prof. Dr. Wolf-D. Bukow

Mitarbeiter; Karin Cudak, Dr. Ayla Güler Saied

2012-2013

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Begleitung stehen die gemeinsamen Bemühungen um die Entwicklung eines Handlungskonzepts für ein nachhaltiges Settlement für allochthone Minderheiten und regionale Flüchtlinge.

Das Ziel dieses Handlungskonzepts ist die Ausarbeitung eines Konzepts zur Organisation, Begleitung, längerfristigen Unterstützung sowie zivilgesellschaftlichen Einbettung der Niederlassung von (Roma-) EinwanderInnen aus Südosteuropa (Rumänien, Bulgarien) im Rahmen einer inklusiven Stadtgesellschaft.

In der letzten Zeit hat ein vermehrter Zuzug von Menschen aus Südosteuropa stattgefunden. Sie sind als regionale Flüchtlinge nach Deutschland gekommen, um einer Situation, die durch ethnische Diskriminierung und teilweise offene rassistische Gewalt gekennzeichnet ist, zu entkommen, und um ihre Chancen als EU-BürgerInnen wahrzunehmen. Auf diese Weise versuchen sie ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Bislang scheint es aber dieser Bevölkerungsgruppe oft nicht zu gelingen, hier eine neue Lebensperspektive zu entwickeln. Die Lebenssituation, das Alltagsleben, die Wohnsituation, die gesundheitliche Befindlichkeit, die beruflichen Möglichkeiten, die Lage der Kinder und Jugendlichen sowie ihre Bildungssituation ist jeweils in spezifischer Weise prekär. Dafür gibt es viele Gründe. Ein wichtiger Grund ist, dass speziell ihnen als Roma ihre Armut, ihre religiöse Herkunft und ihre ethnische Orientierung vorgeworfen wird – Faktoren, die bei entsprechenden Nicht-Roma-Einwanderern zwar eine vergleichbare Rolle spielen, aber nicht dieselben Reaktionen bei der Aufnahmegesellschaft hervor rufen. Hinzu kommt, dass diese Menschen, anders als seiner Zeit die sogenannten “Gastarbeiter”, und später die Übersiedler und die “Russlanddeutschen” im Einwanderungsland über keinerlei Andockpunkte verfügen. Folglich passen die vorhandenen Hilfsangebote auf die Roma-EinwanderInnen nicht, so dass sie unter diesem Vorzeichen immer wieder an interne wie externe Grenzen stoßen.

Die Frage ist, ob man jetzt auf diese Bevölkerung abgestimmte, “passgenaue” Angebote schafft und ihnen damit zu helfen versucht, oder ob man durch eine solche Hilfe nicht die mitgebrachten, aber auch bei uns gepflegten Kulturalisierungen und Etikettierungen nur weiter verstärkt. Nach zahlreichen, vor allem auch internationalen, Erfahrungen dürfte es in diesem Kontext adäquater sein, die Menschen als “ganz normale” Einwanderer zu betrachten – als Einwanderer, die geflüchtet sind, weil ihnen im Herkunftsland, trotz dessen Beitritt zur EU, immer noch die sozialen, rechtlichen und kulturellen Normen der EU vorenthalten werden.

Förderung:

Stadt Dortmund

FoKoS

„Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft - Köln Kalk“

Prof. Dr. Em. Wolf-Dietrich Bukow, Prof. Dr. Markus Ottersbach,
Mitarbeiter: Sonja Preißing
2010-2013

Das Forschungsprojekt „Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft: Zur Nachhaltigkeit zivilgesellschaftlicher Partizipation am Beispiel der Kalker Ereignisse vom Januar 2008“ . Dort wird der Frage nach der zivilgesellschaftlichen Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund in urbanen Gesellschaften nachgegangen. Es zeigt sich, dass diese Ereignisse als ein Lehrbeispiel für verweigerte Partizipation betrachtet werden können.

Anfang des Jahres 2008 demonstrierten vor allem junge Kalkerinnen und Kalker mit Migrationshintergrund über mehrere Tage gegen ihre Benachteiligung in der Migrationsgesellschaft. Dazu fanden Demonstrationen, spontane Treffen, Sitzblockaden, Mahnwachen, Diskussionsrunden und weitere Aktionen statt. Die Ereignisse wurden in den Medien auf städtischer, regionaler und nationaler Ebene diskutiert. In dem Forschungsprojekt ging es unter anderem darum, die Perspektiven und Reaktionen der Beteiligten der Demonstrationen und der verschiedenen Akteurinnen und Akteure im Stadtteil (u.a. der Bewohnerinnen und Bewohner, der Vereine, der sozialkulturellen und politischen Institutionen, der Jugendeinrichtungen, der Medien, der Polizei, der kommunalen Verwaltung usw.) zu untersuchen.

Ziel des Projektes war, an dem konkreten Beispiel der Kalker Ereignisse das Potenzial zivilgesellschaftlicher Aktionen von Menschen mit Migrationshintergrund aufzuzeigen. Es ging darum, die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements „von unten“ der Bevölkerung mit Migrationshintergrund für den Zusammenhalt der Gesellschaft aufzuzeigen.

Projektförderung:

Reinenergie-Stiftung Jugend-Beruf-Wissenschaft

Abschlussförderung:

FoKoS (Forschungskolleg der Universität Siegen)

Wissenschaftliche Beratung eines Regionalentwicklungsprojektes:
"TRANSITSkulpturenPark Kyll-Amblève - deutsch-belgische Kunsttrasse der
Deutschsprachige Gemeinschaft, Wallonische Region, Nordrhein-Westfalen und
Rheinlandpfalz"

Projektberatung:

Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bukow FoKoS (Forschungskolleg der Universität Siegen) in
Kooperation mit Prof. Dr. Peter Lynen (Leiter des Zentrums für Internationales
Kunstmanagement CIAM) und Francis Feidler (Direktor Museum für zeitgenössische
Kunst IKOB, Eupen)
2011-2013

In den letzten Jahren entstand in verschiedenen europäischen Ländern eine ganze
Reihe von Skulpturenwegen, mit der Absicht, Natur, Kultur und Kunst jeweils in einer
besonderen Weise zu verknüpfen und damit der Region einen besonderen Ausdruck
zu verleihen.

Das Projekt "TRANSIT-Skulpturenpark" greift diese Idee auf, will aber mehr. Hier geht
es darum, einen Skulpturenweg dazu zu nutzen, einen Teil des in der Geschichte
immer wieder umkämpften, besonders bedeutsamen europäischen TRANSITRAUMes
in den Mittelpunkt zu stellen und für eine integrierte, grenzüberschreitende, euregio-
orientierte Regionalentwicklung zu nutzen. Und nichts ist für die Platzierung dieses
Skulpturenwegs geeigneter als das einst von Preußen begonnene und in zwei Kriegen
immer weiter ausgebaut Eisenbahnnetz, dessen Trassen bis heute fast vollständig
erhalten sind und jetzt in Bahntrassenradwege ("ViaVerde") konvertiert werden. Der
Skulpturenpark soll das Zentrum dieses TRANSITRAUMes entlang dem RAVeL-
Bahntrassenweg zwischen Eifel und Hohem Venn markieren. So wird der
Skulpturenpark zu einer europäischen Kunsttrasse und damit zum Kristallisationspunkt
einer neu verstandenen transnationalen, euregio-nalen Identität.

Anschubförderung:

FoKoS (Forschungskolleg der Universität Siegen)

CIAM (Zentrums für Internationales Kunstmanagement)

Lifelong Learning Program 2007-2013 Leonardo da Vinci

Lifelong Learning Programme 2007-2013 - Leonardo da Vinci
Partner zusammen mit dem JFC Medienzentrum Köln (NGO)
Projektmitarbeiter: Dr. Gerda Heck & Dipl. Päd. Sascha Dux

Projektthema:

The role of media

... has increased tremendously in daily life over the last two decades. In the digital era more and more new platform independent media expressions are being introduced to individuals and communities. Media literacy at all levels of schooling is needed to help media users understand how and why certain media content is produced and in which way to interpret the information obtained. Media should play a more important role in education as a learning tool for information gathering and as educational production tool. School managers and policymakers are overall also digital literate resulting in a situation that there are no accurate media education policies in schools and the educational field. Especially teaching staff and other educational professionals do not always have the necessary tools to guide students and adult learners.

This project

... aims to develop and introduce three new training programs for media coaches, media educators and media education assistants. Media coaches will be active in support of teachers in executing multi media project with students in and outside the school programmes. Media educators are teachers specialized in teaching media awareness to students in VET. Media education assistants are students who took part in media education projects and who can act as peers and assistants in future media education projects.

The project partners

are all experienced Media Education Resource Centres which are already cooperating with Universities and Colleges and which are already experimenting with establishing their own training for Media coaches. As a structural part of the project national partnerships will be established between Colleges, Universities and Resource Centres, national networks of media coaches and media educators and the project partners will be very much part of the discussion in the European debates concerning the implementation of media awareness in VET.

In Germany

... JFC is running the intercultural European network "CrossCulture". This network is connecting youth workers and teachers working in youth centers, media education centres and schools in Northrhine Westphalia aiming to integrate intercultural media education in school and youth work. Through this project and many other activities JFC has direct links to young people with migrant backgrounds.

Cooperation with the University of Cologne

... in this project JFC will be involved in the further development of the training for media coaches, it will also share its experience in cooperating with Colleges and Universities in creating a course for media educators. JFC wishes to be a partner in the project links perfectly into future policies of our organisation. As part of our role in the consortium we will execute a pilot training for Media Coaches and we will also set up a cooperation with the University of Cologne in order to introduce special modules on media education in their curriculum.